

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesammelte Schriften

Fortunat. Bürgerlich und romantisch. Der literarische Salon

Bauernfeld, Eduard

Wien, 1871

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-86240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86240)

Fortunat.

Was sprichst Du da? Sie denkt nicht mehr an mich.
 Mir selber hat ein and'res hohes Bild
 Der Freundin holde Züge fast verwischt,
 Daß sie, ein bleicher Mond, hinab in's Meer
 Der fluthenden Vergangenheit entshwindet;
 Dort aber glänzt die Morgensohne her,
 Die eines neuen Lebens Glanz verkündet.

Kosamunde (für sich).

Haßt Du's gehört? Da haßt Du Deinen Abschied.

Vierte Scene.

Vorige. Vasko.

Vasko.

Da bin ich, Herr. Heil Euch! Das war ein Sieg!
 Krieg' ich die Taschen voll, das ist der wahre Krieg.
 Zum Ruhm des Ganzen halfen meine Leute:
 Ihr schlugt den Feind, wir machten Beute.

Fortunat.

Im Stehlen sind sie brav, das muß man sagen! —
 Doch höre, Vasko, eh' die Schlacht begann,
 Gab ich dir einen Auftrag.

Vasko.

Herr, 's ist nichts.

Fortunat.

Wie, nichts?

Vasko.

Erlaubt! Ich wies Euch einen Schmuck,
Den jüngst ein Kaufmann uns'rer Fürstin bot;
Ihr fandet das Geschmeide schön und reich,
So hat es auch die Herzogin gefunden.

Fortunat.

Sie kauft' es wohl?

Vasko.

Sie kauft' es? Ja, womit?
Das Gold ist etwas rar an unserm Hof,
Auch heißet der Händler eine jüd'sche Summe.

Fortunat.

Was heißet er denn?

Vasko.

Erschreckt nicht, Herr. — Zehn tausend
Ducaten.

Fortunat.

Weiter nichts? Ein wahrer Bettel!

Vasko.

Ein Bettel?

Fortunat.

Bring' den Kaufmann in mein Zelt.
Zahl' ich ihn baar, so gibt er gleich den Schmuck?

Vasko.

Und gratis gibt der Mann sich in den Kauf.

Fortunat.

So bring' ihn nur. Noch Eins! Ein Siegesfest
Soll sich im Haus, das ich gekauft, bereiten;
Besorge Du die Speisen und die Weine,

Zierrath und Teppiche, was sonst vornöthen,
 Auch Possenreißer müssen uns ergözen,
 Und Spielent' und Musik, was nur zu haben.
 Doch spare nicht dabei, nach Deiner Art!
 Die Freude sei des Festes erster Gast,
 Und die Verschwendung seine letzte Bierde. —
 Du aber komm', mein Proteus, jetzt mit mir,
 Ich will Dich dann mit einer Botschaft senden
 Dahin, wo all' mein Trachten steht und Sinnen;
 Was helfen mir des Glückes reichste Spenden?
 Das Herz will sich das Köstlichste gewinnen!

(Ab mit Rosamunden.)

Vasko (allein).

Hab' ich noch Ohren? Ja. Und einen Mund dazu, der
 gleichfalls offen steht, um den Ohren zu helfen, all' den An-
 süm einzusaugen, den dieser junge Thor aushekt. Was, er
 kauft einen Schmuck, der der Herzogin von Burgund zu theuer
 ist? Er gibt ein Fest, das der Herzog von Burgund, wenn
 er es gäbe, für jeden Fall schuldig bliebe? Das geht nicht
 mit natürlichen Dingen zu. Der Narr hat ohne Zweifel den
 Stein der Weisen gefunden, oder er ist ein Sonntagskind,
 vielleicht der natürliche Sohn einer Fee, der seine himmlische
 Appanage hier auf Erden verzehrt. Er hat sich in Dame
 Agrippina vergafft. Das merkt ein Kind. Die soll ihm das
 Geheimniß entlocken. Und beichtet er nicht freiwillig, so
 wollen wir ihn ein bißchen einsperren, als Zauberer traktiren
 und ihm ein kleines Scheiterhäufchen in der Perspective
 zeigen. — Warte nur, mein gebieterisches Züngelchen! Du
 sollst uns noch recht artig zu Kreuze kriechen!

(Ab.)